

Zeitschrift für angewandte Chemie

III. Bd., S. 49—52

Wirtschaftlicher Teil u. Vereinsnachrichten

2. Februar 1915

Jahresberichte der Industrie und des Handels.

Bericht der k. k. Gewerbeinspektoren über ihre Amtstätigkeit im Jahre 1913¹⁾.

In den im Berichtsjahre besuchten 40 756 Betrieben wurden insgesamt 44 441 Revisionen und Inspektionen vorgenommen. In den inspizierten gewerblichen Anlagen waren insgesamt 1 349 888 Arbeiter beschäftigt, und zwar 910 580 erwachsene männliche, 352 231 erwachsene weibliche, 55 489 jugendliche männliche und 31 588 jugendliche weibliche Arbeiter. Daran ist die chemische Industrie beteiligt mit 1979 unfallversicherungspflichtigen Betrieben, worunter 1004 fabrikmäßige Betriebe mit 46 020 Arbeitern.

Die in verschärfter Form sich allgemein fühlbar machende wirtschaftliche Depression mit allen ihren Begleiterscheinungen, wie unzureichender Absatz der Erzeugungsprodukte, Geldknappheit und Schwierigkeiten in der Beschaffung von Baukrediten, läßt es begreiflich erscheinen, wenn die industrielle Bautätigkeit gegenüber dem im Zeichen eines kräftigen industriellen Aufschwunges stehenden Vorjahre stark zurücktritt. Neu errichtet wurden oder zur Inbetriebsetzung gelangten rund 670 Industrieanlagen, Erweiterungen erfuhren rund 560 Betriebe.

Wie die Gewerbeinspektoren im allgemeinen berichten, entsprachen nicht nur die größeren, neu errichteten Anlagen den in hygienischer und schutztechnischer Beziehung an sie zu stellenden Anforderungen; auch in den Betrieben des Kleingewerbes konnte in dieser Beziehung eine fortschreitende Besserung wahrgenommen werden, zufolge der Erkenntnis, daß die Betriebsökonomie mit der Herstellung entsprechender Arbeitsräume Hand in Hand geht.

Trotz der wenig günstigen Geschäftslage ist im Berichtsjahre doch wieder eine größere Anzahl neuer Betriebe ins Leben gerufen, und sind bestehende Anlagen wesentlich erweitert worden.

In ausführlicher Weise finden die für gewerbliche und industrielle Betriebe so wichtigen Schutzvorrichtungen eine Besprechung, wie Verkehrswege, Ausgänge, Stiegen und Fluchtwege, die Lagerung von Celluloid, Celluloidabfällen, Benzin, Petroleum und Rohöl, die Erfahrungen und Manipulation mit Benzinersatz, Spiritus, Zaponlack, Acetylen und Carbid.

In weiteren Kapiteln werden die vorgefallenen Explosionen behandelt, und zwar Explosionen von Kesseln, Dampfapparaten, komprimierten Gasen, von Benzin, Rohöl, Fischtran, Dynamit, Celluloid, Naphthalin, Kohlenstaub, Metallstaub usw.

Die Sprinkleranlagen sind nunmehr fast in sämtlichen Baumwollspinnereien eingeführt worden. Seit Jahren macht sich in den industriellen Anlagen das Streben bemerkbar, wo angängig, die Dampfmaschinen durch Elektromotoren oder Verbrennungsmotoren zu ersetzen. Das Steigen der Benzin- und Rohölpreise hat in dem Wettstreit zwischen den Explosionsmotoren und den Dampfmaschinen in einigen Betrieben dahin geführt, daß mehrere Dieselmotoren außer Betrieb gesetzt und an ihrer Stelle neue Dampfmaschinen in Verwendung genommen wurden.

Die modernen Anlagen für Beheizung, Belichtung, Beleuchtung, Ventilation, Entnebelung, Entstaubung, Absaugung von Gasen und Dämpfen finden immer allgemeinere Einführung, was in schutztechnischer Beziehung lobend hervorgehoben wird.

Auch in abgelaufenen Jahre hat die Industrie weitere Fortschritte in ihrem inneren Ausbau — Verbilligung und Vereinfachung der Arbeitsweise — zu verzeichnen. So berichten die Gewerbeinspektoren über eine Reihe von neuen

Betriebsverfahren und technischen Neuerungen, welche in verschiedenen Betrieben zur Einführung gelangten.

Mit Rücksicht auf die große Zahl von Unfällen, die bei Sprengarbeiten auf die sog. „Versager“ zurückzuführen sind, wird die Verwendung der mit bestem Erfolge eingeführten Patronenspüler „Westfalia“ empfohlen. Von Neuerungen in der Zementindustrie werden die in einer Fabrik an den sog. Schneideröfen vorgenommenen Verbesserungen erwähnt, zufolge deren die Arbeiter beim Beschicken von Öfen nicht mehr den ausströmenden schädlichen Gasen ausgesetzt sind, und der Ofenbetrieb nach Bedarf für längere Zeit ohne Schaden abgestellt werden kann. Über gleichfalls den Arbeiterschutz betreffende Einrichtungen bei Dietzschschen Etagenöfen, durch die das übliche Setzen der Klinkziegel in die offene Ofengicht entfällt, berichtet der Inspektor von Graz. In einem Magnesitwerke gelangte an Stelle der gewöhnlichen Schachtöfen, die eine weniger manuelle Arbeit erfordernden und dabei ein gleichmäßigeres Produkt liefernden Rolieröfen zur Einführung.

Die zunehmende Verwendung von Preßluft wird bei einem Basaltsteinbruch erwähnt, sowie bei pneumatischen Dampfapparaten in einer Zementwarenfabrik zum Einstampfen der Betonmasse und in einer Cellulosefabrik zum Einstampfen des gehackten Holzes in der Kocher an Stelle des bisher durch die Arbeiter vorgenommenen lästigen Eintretens.

Der Berichterstatter von Prag bespricht die Errichtung eines Roheisenmischers von 380 t Inhalt zwecks Erzielung eines tunlichst gleichmäßigen Produktes. In einer Stahlgießerei wird das elektrische Raffinierverfahren zur Erzeugung von Qualitätsstahl, System „Stassano“ gehandhabt.

Ein direktes Verfahren zur Gewinnung von Ammoniak aus Koksogasen gelangte im Mährisch-Ostrauer Aufsichtsbezirke zur Einführung. Der Gewinnung flüssiger Kohlensäure in mehrstufigen Kompressoren aus der den Heilquellen entströmenden reinen Kohlensäure gedenkt der Inspektor von Karlsbad.

Im Berichtsjahre sind 87 557 Unfälle vorgekommen, von denen 663, d. i. 0,75% von tödlichen Folgen begleitet waren. Die chemische Industrie verzeichnete 2604 Unfälle und 26 Todesfälle. Von Berufskrankheiten werden in erster Linie die Bleivergiftungen erwähnt und weiter: Quecksilbervergiftungen und Erkrankungen infolge von Kohlenoxyd, Chlor, Nitrosen Gasen, Zinkoxyd, Trichloräthylen u. anderem.

Arbeitsmarkt. In der chemischen Industrie war, soweit die Berichte diesbezügliche Angaben enthalten, im allgemeinen keine günstige Arbeitsgelegenheit zu verzeichnen. Ungeachtet der außerordentlich schlechten Geschäftslage vermochte doch eine recht stattliche Reihe von Arbeiterkategorien, zum größten Teil durch Abschluß bzw. Erneuerung von Tarif- und Kollektivverträgen eine Erhöhung der Lohnsätze zu erreichen und auch die Zahl der von den Unternehmern zum Wohle ihrer Arbeiter durchgeführten Maßnahmen und der verschiedenen Einrichtungen muß immerhin als recht ansehnlich bezeichnet werden. Bei der ziemlichen Zahl von Arbeiterbewegungen griffen die Gewerbeinspektoren vermittelnd ein, und es gelang ihnen, hinsichtlich vieler Streiks und Aussperrungen einen Vergleich herbeizuführen und solcherart weitere wirtschaftliche Schädigungen der betreffenden Betriebe und deren Arbeiter zu verhindern. Dr. F. Neurath. [K. 69.]

Der Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammer in Olmütz über die wirtschaftlichen Verhältnisse im Jahre 1913 behandelt die chemische Industrie des Kammerbezirkes in nachstehender Weise:

¹⁾ Vgl. Angew. Chem. 26, III, 689 [1913].

Ceresin. Die im zweiten Semester 1912 eingetretene allgemeine geschäftliche Depression hielt wohl auch im Jahre 1913 noch an, doch machte sich im Laufe des Jahres eine leichte Besserung geltend. Die Ceresinindustrie hatte im allgemeinen durch die Balkanwirren weniger zu leiden, da der Absatz von Ceresin in den Balkanländern nicht so bedeutend wie in den anderen Ländern ist. Der flauere Geschäftsgang wurde daher mehr durch die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse in der Monarchie und in den übrigen Ländern verursacht. Was nun den Absatz von Ceresin anbelangt, so wurde derselbe durch die hohen Preise der Rohmaterialien, wie Ozokerit, Paraffin, Carnaubawachs usw. sehr erschwert; wenn jedoch der Absatz sowohl im Lande als auch im Auslande trotzdem nicht zurückgegangen ist, so ist dies hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß der Verbrauch von Ceresin besonders in den Industriestaaten fortwährend steigt. Der Export von Ceresin wurde auch dadurch erschwert, daß die deutschen Ceresinfabriken das Ozokerit, den hauptsächlichsten Rohstoff für Ceresin, zollfrei einführen können, wodurch der Vorteil, den die österreichischen Ceresinfabriken dadurch haben, daß das Ozokerit hauptsächlich nur in Galizien gefördert wird, teilweise wieder verloren geht. Außerdem ist zu berücksichtigen, daß Deutschland ausgezeichnete und billigere Verkehrsverhältnisse auf den deutschen Bahnen und in den deutschen Häfen hat; es wäre daher dringend notwendig, daß die Verkehrsverhältnisse im allgemeinen, ferner nach und in Triest, sowie auf der Donau weitere Verbesserungen und Verbilligungen erfahren würden, um die Konkurrenz gegen die ausländischen Fabriken erfolgreich aufnehmen zu können.

Kohlensäure. Der Konsum in diesem Artikel dürfte im Vergleich zum Vorjahre eher nachgelassen haben, da die Witterungsverhältnisse für den Absatz äußerst ungünstig waren. Die bestehenden Fabriken sind in der Lage, das Mehrfache des Konsums herzustellen, und es machen sich die Kohlensäurefabrikanten gegenseitig eine so heftige Konkurrenz, daß die Preise fortgesetzt fallen und bereits auf einer Tiefstufe angelangt sind, welche als verlustbringend bezeichnet wird. Die Erweiterung des Absatzes ist durch Preisreduktion nicht mehr zu erreichen, und könnte der Konsum nur dadurch eine Steigerung erfahren, daß die Frachten reduziert werden.

Sauerstoff. Der Umsatz in technischen Sauerstoff für die autogene Metallbearbeitung war in der ersten Hälfte des Vorjahres ein steigender, während er im zweiten Halbjahre ziemlich unverändert blieb. Die Ursache hierfür liegt in der allgemeinen wirtschaftlichen Depression resp. in der ungenügenden Beschäftigung der Eisen verarbeitenden Industrien und insbesondere der Maschinen-, Lokomotiv- und Wagenbaugesellschaften. Der Sauerstoffpreis war im allgemeinen niedriger als im Vorjahre und hat weiter fallende Tendenz. Von größtem Einfluß auf den Sauerstoffpreis ist der in keinem Verhältnis zum Wert der Ware stehende Frachtsatz der Bahnen. Der Sauerstoff wird in Stahlzylindern von ca. 70 kg Gewicht verfrachtet, welche 5 cbm fassen, deren Wert mit ca. 8 K angenommen werden kann. Da die Flaschen einmal voll zum Konsumenten und dann wieder leer zur Fabrik zwecks Befüllung geschickt werden, ist die Fracht von 140 kg zu bezahlen, die in vielen Fällen den Wert der Ware weit übertrifft. Eine Reduktion des Frachtsatzes würde zur Erhöhung des Konsums wesentlich beitragen.

N. [K. 71.]

Gesetzgebung.

(Zölle, Steuern, Frachtsätze, Verkehr mit Nahrungsmitteln, Sprengstoffen, Giften usw.; gewerblicher Rechtsschutz.)

Italien. Ausfuhrerlaubnis wurde gegeben für weiße Magnesia, kohlensaure Magnesia, Klessäure. Sf.

Rumänien. Die von Apothekern eingeführten zum Wohlriechendmachen von Pomaden und Toilettenwasser dienenden flüchtigen Öle sind, ohne daß Proben zur Untersuchung eingesandt werden, unter folgenden Bedingungen zur Einfuhr zugelassen:

a) die Einfuhr darf nur durch Apotheker geschehen; b) es dürfen von den einzelnen Arten nicht mehr als je 100 g eingeführt werden; c) ein und dieselbe Person darf monatlich nicht mehr als 100 g der gleichen Substanz einführen. (Bericht des Kais. Konsulates in Bukarest.) Sf.

Norwegen. Das Ausfuhrverbot für Arzneimittel vom 2./9. 1914 bezieht sich nur auf die in den Verzeichnissen A und B der Kgl. Verordnung vom 29./8. 1908 betr. Handel mit Giften und Apothekerwaren aufgeführten Arzneimittel und Giftstoffe. (Bericht des Kais. Generalkonsulats in Christiania.) Sf.

Luxemburg. Ein Gesuch der luxemburgischen Handelskammer um Gewährung einer Frachtermäßigung auf Stahlwerkalk ist vom Minister der öffentlichen Arbeiten in Berlin abgelehnt worden, da nach dem Wegfall des belgischen und französischen Wettbewerbes ein Bedürfnis für eine besondere Frachtbegünstigung für gebrannten Kalk und Dolomit nicht anerkannt werden könnte. Wth.

Deutschland. Seitens der Eisenbahnverwaltung sind folgende weitere Ausnahmetarife festgesetzt worden: für Zinkerz, vom 18./1. 1915 ab bis auf Widerruf, längstens für die Dauer des Krieges (der Ausnahmetarif vom 28./12. 1914 ist aufgehoben); für Schwefel und Schwefelblüte, vom 18./1. 1915 ab bis auf weiteres, längstens für die Dauer des Krieges (unter Aufhebung des Ausnahmetarifes vom 10./12. 1914); für frische Kartoffeln zur Herstellung von Trockenkartoffeln, vom 18./1. 1915 ab bis auf Widerruf, längstens für die Dauer des Krieges (der Ausnahmetarif 2n vom 25./9. 1914 ist, soweit die beteiligten Bahnen dem neuen Ausnahmetarif beigetreten sind, aufgehoben); für frische Kartoffeln zur Herstellung von Stärkemehl zur Brotbereitung, vom 8./12. 1914 ab, längstens für die Dauer des Krieges. Wth.

Laut Bekanntmachung vom 21./1. 1915 darf bis auf weiteres abweichend von der Bestimmung im § 38 der Salzabgabenbefreiungsordnung die Abgabenfreiheit für Salz gewährt werden, wenn es unter amtlicher Überwachung beim Räuchern, Marinieren oder bei der Zubereitung von Heringen und ähnlichen Fischen unter Mitbenutzung von Essig, Gewürz u. dgl., sowie zur Herstellung gesalzener Schweinemagen behufs Verwendung als Därme benutzt wird. Sf.

Marktberichte.

Nach Mitteilungen, die in der Hauptversammlung des Roheisenverbandes am 22./1. 1915 gemacht wurden, ist die Marktlage in Roheisen als günstig zu bezeichnen. Da die Abnehmer mit Aufträgen voll beschäftigt sind, herrscht sehr lebhaft Nachfrage nach Qualitätsroheisen. Doch ist es nicht immer möglich, den Anforderungen der Abnehmer zu entsprechen, da die Erzeugungsfähigkeit der Hochofenwerke infolge des Arbeitermangels und der erheblichen Verminderung der Eisensteinzufuhren sehr beschränkt ist. Vom neutralen Auslande ist lebhaft Nachfrage, der aber mit Rücksicht auf die starke Nachfrage des Inlandes nicht entsprochen werden kann; Verkäufe von Qualitätsroheisen nach dem Auslande haben nicht stattgefunden. — Der Versand betrug im Dezember 52,67% der Beteiligung; der Januarversand wird voraussichtlich höher ausfallen. In Luxemburger Roheisensorten ist das Geschäft weniger lebhaft. Wth.

Kartelle, Syndikate, wirtschaftliche Verbände.

In der Zechenbesitzerversammlung des rheinisch-westfälischen Kohlsyndikates am 23./1. wurden die Beteiligungsanteile für Februar 1915 in Kohlen auf 65% (wie bisher), für Koks auf 40% (bisher 30%) und in Briketts auf 80% (wie bisher) festgesetzt. — Den geschäftlichen Mitteilungen des Vorstandes ist zu entnehmen, daß die Aussichten für das Zustandekommen des neuen Syndikates günstig sind. Die anwesenden Vertreter beschlossen, die Verpflichtung, sich selbständiger Verkäufe zu enthalten, bis zum 1./10.

1915 zu verlängern, nur zwei Zechen traten diesem Beschluß nicht bei. Es wurde noch zu dem § 18 des bisherigen Vertragsentwurfs ein Zusatz gemacht, wonach Verkaufsvereine zwischen Hüttenzechen und reinen Zechen unzulässig sind. Nachdem der größte Teil der anwesenden Syndikatsmitglieder sich bereit erklärt hatte, den nunmehr endgültig vorliegenden Vertragsentwurf zu unterzeichnen, wurde beschlossen, auf den 8./2. eine Zechenbesitzerversammlung zu berufen, in der die Unterschrift des Vertrages vollzogen werden soll.

Nach dem Geschäftsbericht betrug im Dezember 1914 der rechnungsmäßige Absatz 4 469 072 (Dezember 1913: 6 183 209) t. Von der Beteiligung, welche sich auf 7 099 798 (7 082 826) t bezifferte, sind demnach 62,95 (87,30)% abgesetzt worden. Der auf die Beteiligung anzurechnende Absatz betrug in Koks 38,84 (60,44)%, in Briquets 85,13 (79,25)%. — Das Ergebnis des Monats Dezember ist im Kohlen- und Briquetabsatz etwas ungünstiger als das des Vormonats. Die Nachfrage hat dagegen keine Abschwächung erfahren, sie blieb sehr lebhaft und konnte nicht in vollem Umfange befriedigt werden. Das Zurückgehen des Absatzes ist lediglich auf geringere Förderung der Zechen infolge fortgesetzter Verringerung der Belegschaften zurückzuführen. Der Koksabsatz weist eine Steigerung auf.

Im ganzen Jahre 1914 hat der rechnungsmäßige Absatz 64 666 066 (1913: 82 331 619) t betragen. Er ist also um 17 665 553 t geringer als im Vorjahre. Der auf die Beteiligung anzurechnende Absatz betrug in Koks 42,96 (80,21)%, in Briquets 76,44 (90,93)%. Die Förderung stellte sich i. J. 1914 insgesamt auf 84 809 916 t gegenüber 101 652 297 t i. J. 1913, d. h. um 16,60% geringer. *Wth.*

Aus Handel und Industrie des Auslandes.

Großbritannien. Die Holzversorgung Englands erfolgt zum größten Teil durch Einfuhr. So bezifferte sich i. J. 1913 der Wert der englischen Einfuhr von behauenen Holz einschl. Grubenholz, gesägtem Holz und Zellstoff auf nicht weniger als 31,14 Mill. Pfd. Sterl. (gleich 625 Mill. Mark). Infolge der Kriegsverhältnisse sind nun in der Versorgung Englands mit Holz große Schwierigkeiten entstanden. So ist die Einfuhr von Grubenholz in der Zeit vom August bis Dezember 1913 um 47% gefallen. Alles in allem hat England an Gruben- und sonstigem behauenen, sowie an gesägtem Holz eingeführt von August bis Dezember 1913: 5 770 000 Loads im Werte von 15 446 000 Pfd. Sterl., gegen 1914: 3 446 000 Loads im Werte von 10 353 000 Pfd. Sterl., mithin weniger 2 324 000 Loads im Werte von 5 093 000 Pfd. Sterl., wobei für die nächsten Monate mit weiteren Abschlägen gerechnet werden muß. Unter diesen Umständen kann es nicht wundernehmen, wenn die Holzlagerplätze in den Haupteinfuhrhäfen Englands sich zu leeren und bei gleichzeitig verstärkt hervortretender Nachfrage nach Holz von seiten der Heeresverwaltung die Preise sich zu heben beginnen. *Wth.*

Frankreich. Über den Außenhandel Frankreichs in den ersten 10 Monaten des Jahres 1914 veröffentlicht der „Temps“ eine amtliche Statistik. Danach stellte sich die Einfuhr mit 5692 Mill. Frs. um 1139 Mill. weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Ausfuhr betrug 4421 Mill. Frs., also 1217 Mill. weniger. Die Einfuhrzölle sanken im gleichen Zeitraume um 113 Mill. Frs. *Wth.*

Aus Handel und Industrie Deutschlands.

Die Verkehrseinnahmen der preußischen Staatseisenbahnen zeigen eine weitere erfreuliche Steigerung; sie erhöhten sich im Personenverkehr von 75,36% im November auf 78,12% im Dezember 1914 und im Güterverkehr von 81,4% auf 95,44% der vorjährigen im Dezember 1914. Die für die Beurteilung unseres wirtschaftlichen Lebens maßgebenden Zahlen für den Güterverkehr haben also über 95% der vorjährigen, also nahezu den normalen Zustand erreicht, trotz 5 Monate

Kriegsdauer! Die Zahlen gewinnen noch erheblich an Bedeutung, wenn man berücksichtigt, daß darin nur geringe Einnahmen aus Militärtransporten enthalten sind. *Wth.*

Unter dem Namen „**Braun- und Eisensteinbergwerk Heimat**“ wurde dem Fabrikbesitzer Edmund Firnau in Ruhla (Thür.) ein Bergwerkseigentum in Größe von 53 000 Quadratmeter im Bezirk Ruhla zur Gewinnung von Eisenerzen verliehen. *Wth.*

Personal- und Hochschulnachrichten.

Dr. Edward Weston, Wawerley, N. J., wurde die Perkin-Medaille für seine metallurgischen Arbeiten verliehen.

Privatdozent Dr. med. Rudolf Dittler, Assistent am Pharmakologischen Institut, und Privatdozent Dr. med. et phil. Oskar Gros, Assistent am Physiologischen Institut der Universität Leipzig, sind zu a.o. Professoren ernannt worden.

Dr. A. Jaeger, langjähriger Betriebsleiter und Prokurist der Stearinfabrik von Overbeck & Soltn, Neuß und Dortmund, wurde zum Geschäftsführer der Chemischen Fabrik Lützel G. m. b. H. Coblenz, bestellt.

Bengt Kjerrman, bisher stellvertretender Lehrer an der Bergschule in Filipstad, wurde zum Assistenten an der Materialprüfungsanstalt der Tekniska Högskolan in Stockholm ernannt.

Dr. E. D. Pauli, Privatdozent für Physik an der Universität Jena, wurde zum a.o. Professor ernannt.

Adolf Richter, Inhaber der Firma F. Ad. Richter & Cie, Chemische Fabrik in Rudolstadt, wurde zum Kommerzienrat ernannt.

Dr. techn. Wenzel Vilikovsky ist als Privatdozent für Stärkefabrikation an der tschechischen Technischen Hochschule zu Prag zugelassen worden.

Direktor Ernst Schander in Alt-Jauer feierte am 7./1. sein 25jähriges Jubiläum als Zuckerfabrikleiter.

Dipl.-Ing. Richard Holey ist aus dem Vorstand der Metallhütten-A.-G. in Duisburg ausgeschieden.

Gestorben sind: Dr. Robert Bernst, stellvertretender Direktor der Schultheiß-Brauerei A.-G. Berlin, in Oberhof am 22./1. im Alter von 33 Jahren. — Gustav Böhm, erster stellvertretender Direktor der Bunt- und Metallpapierfabrik Wilhelm Stern & Co., G. m. b. H. in Fürth in Bayern am 9./1. — Adolf Fanto, von der Firma Aktiengesellschaft für Mineralölindustrie vorm. David Fanto & Co., in Wien am 23./1. im Alter von 69 Jahren. — Michele Fileti, Professor für Chemie an der Universität Turin, daselbst am 26./12. v. J. — Chemiker John H. Hancock bei der Firma Ray Consolidated Mill in Hayden, Ariz., infolge eines Unglücksfalls im Alter von 25 Jahren. — P. G. Janson, Direktor der Sulfatcellulose- und Papierfabrik Gustafsfors Fabriks Aktiebolag, Ende Dezember in Skapafors im Alter von 53 Jahren. — Adolph Müller, Chef der Firma C. Brauerreis & Müller, Zinnfolienfabrik, Nürnberg, in Schnaittach am 24./1. — Wenzel Novotny, früherer Direktor der Zuckerfabrik Luzec a. M. — Kommerzienrat Dr. Carl Riemerschmid, in Firma Anton Riemerschmid, München. — Dr. Fritz Seemann, Vacha. — C. R. Stahr, Freiberg i. Sa., Mitglied des Vorstandes der Deutschen Gerberschule, in Freiberg am 22./1. — Geh. Rat Prof. Dr. Joseph Tereg, Professor für Physiologie und Geschichte der Tierheilkunde an der Tierärztlichen Hochschule zu Hannover, im Alter von 65 Jahren. — Fabrikbes. Franz Emil Vogel, Inhaber der Dampf-Waschanstalt zu Dresden-Blasewitz.

Auf dem Felde der Ehre sind gefallen,

Curt Dieterich, Papierchemiker der papiertechnischen Abteilung der Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning in Höchst a. M. — Fritz Stephan Clemm von Hohenberg, Sohn von Dr. Clemm von Hohenberg, Freiburg i. Br. — Dr. Richard Holschuh, Chemiker der Firma E. Merck, Darmstadt, Ritter des Eisernen Kreuzes. — Ing. Chem. Heinrich Kreisel, Leutn. d. Landsturm-Inf.-Reg. Nr. 14, am 21./10. 1914 bei

Stary Sambor in Galizien im Alter von 36 Jahren. — Cand. chem. Edwin Reim aus Chemnitz am 16./1. — Dr. Walter Tischner, Chemiker der Firma E. Merck, Darmstadt.

Eingelaufene Bücher.

Heimann, H., u. Tauber, E., Wichtige kaufmännische Rechtsfragen in Kriegszeit (nebst Anhang: Notgesetzliche Bestimmungen betr. Gläubiger- u. Schuldnerschutz während des Krieges). Berlin 1914. Verlag für Fachliteratur G. m. b. H. Geh. M 0,75

Hoffmann, M. K., Lexikon d. anorgan. Verbindungen. Mit Unterstützung der Deutschen Chem. Ges. hrsg. i. A. des Vereins deutscher Chemiker. Bd. I. Einleitung usw., Teil I—V. Wasserstoff bis Bor, Nr. 1—55, Abteilung Radium bis Zink, Nr. 23—26. Bd. I. Lief. 8 u. 9. Leipzig 1914. Johann Ambrosius Barth.

Jahrbuch der Int. Vereinigung f. gewerb. Rechtsschutz. 14. Jahrg. 1910. Berlin 1914. Carl Heymann.

Lebbin, G., Allgemeine Nahrungsmittelkunde. Volksausgabe. Mit zahlreichen Abb. im Text. Berlin 1914. Leonhard Simion Nf. Geh. M 5,—; geb. M 5,60

Lifschitz, J., Die Änderung d. Lichtabsorption bei d. Salzbildung organ. Säuren. (Samml. chem. u. chem.-techn. Vorträge, hrsg. von W. Herz. XXI. Bd., 5/7 Heft.) Mit 15 Textabb. Stuttgart 1914. Ferdinand Enke.

Aus anderen Vereinen und Versammlungen.

Verein Österreichischer Chemiker.

In der am 16. d. M. stattgefundenen Generalversammlung wurden die unten verzeichneten Herren für die Jahre 1915—17 in den Vorstand gewählt:

Präsident: Prof. Dr. R. Wegscheider, Vorstand des I. chemischen Universitätslaboratoriums, Wien.

I. Vizepräsident: Prof. Dr. M. Bamberger, o. Prof. an der k. k. techn. Hochschule, Wien.

II. Vizepräsident: Kais. Rat W. Neuber, Fabrikbesitzer, Wien.

I. Schriftführer: Ing. Chem. K. Hazura, techn. Vizedirektor in der öst.-ung. Bank, Wien.

II. Schriftführer: Ing. Chem. Dr. Emil Abel, Professor der k. k. techn. Hochschule, Wien.

Schriftführer-Stellvertreter: Dr. techn. J. Kuntz, k. k. Oberkontrollor im Handelsministerium, Wien.

Kassierer: Dr. A. Spitzer, Gesellschafter der chem. Fabrik Dr. A. Spitzer & L. Wilhelm, Vösendorf bei Wien.

Beisitzer: Ing. Chem. Franz Bössner, Werksleiter des städtischen Gaswerkes, Wien. — Hofrat Dr. F. W. Daffert, Direktor der k. k. landw. chem. Versuchsstation, Wien. — Kais. Rat Ludwig Fuchs, em. Zuckerfabrikdirektor, Brünn. — Prof. Dr. Adolf Jolles, Laboratoriumsinhaber, Wien. — Hofrat Ing. Gustav Kroupa, im k. k. Ministerium für öffentliche Arbeiten, Wien. — Kommerzialrat Ing. Chem. Dr. K. Mangold, Direktor der Ceresinfabrik, Stockerau. — Regierungsrat Dr. Richard Mayer, im k. k. Patentamt, Wien. — Chemiker Richard Michel, Kolorist der Farbenfabrik Leop. Cassella & Co., Wien. — Chemiker J. Pollak, techn. Direktor der Firma Hauser & Sobotka, Wien. — Ing. Chem. Richard Sadler, Generaldirektor des österr. Vereines für chem. und metallurgische Produktion, Wien. — Ing. Chem. Dr. Karl Schimbs, k. k. Kommissär der k. k. Gewerbeinspektion, Wien. — Fabrikbesitzer A. Schram, Prag. — Ing. Chem. Dr. F. Schuster, Generaldirektor der Eisenwerke, Witkowitz, Mähren. — Dr. Richard Schwarz, techn. Konsulent, Dozent an der Exportakademie und an der Wiener Handelsakademie, Wien. — Dr. Eduard Stiasny, Herausgeber der Österreichischen Chemikerzeitung, Wien.

Die Patentlisten befinden sich von jetzt an im Umschlagteil!

(Mit Rücksicht darauf, daß trotz des Krieges der Wirtschaftliche Teil wie früher zweimal wöchentlich erscheinen wird, werden die deutschen und ausländischen Patentlisten bis auf weiteres ständig im Anzeigenteil gebracht. Um denjenigen Lesern, welche Wert auf die Aufbewahrung der Listen legen, eine übersichtliche Sammlung der deutschen Anmeldungen und der Auslandspatente zu ermöglichen, erfolgt die Veröffentlichung auf einseitig bedruckten Bogen.)

Die Redaktion.

Verein deutscher Chemiker. Der große Krieg.

Im Kampfe für das Vaterland starben folgende Fachgenossen:

Curt Dieterich, Papierchemiker der papiertechnischen Abteilung der Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning in Höchst a. M.

Dr. Richard Holschuh, Chemiker der Firma E. Merck, Darmstadt, Ritter des Eisernen Kreuzes.

Ing. Chem. Heinrich Kreisel, Leutn. d. Landsturm-Inf.-Reg. Nr. 14, am 21./10. 1914 bei Stary Sambor in Galizien im Alter von 36 Jahren.

Cand. chem. Edwin Reim aus Chemnitz am 16./1. Dr. Walter Tischner, Chemiker der Firma E. Merck, Darmstadt.

Das Eiserne Kreuz haben erhalten:

Dr. K. Brand, Abteilungsvorsteher im Chemischen Laboratorium der Universität Gießen, Oberleutn. d. Landw. II und Kompagnieführer im Res.-Inf.-Reg. Nr. 80.

Dr. E. Burkard, Chemiker der Rheinisch-Westfälischen Sprengstoff-A.-G.

Dr. Karl Eyer, Chemiker der Badischen Anilin- und Sodafabrik, Ludwigshafen.

Prof. Dr. Franz Fischer, Direktor des Kohlenforschungsinstitutes Mülheim.

Dr. S. Goy, Privatdozent für Agrikulturchemie an der Universität Königsberg.

Prof. Dr. Otto Hahn, Berlin, Hauptm. d. Landw.

Hrch. Kiel, Leutn. d. Res., aus Bad Soden, Ing. bei den Farbwerken vorm. Meister Lucius & Brüning in Höchst a. M.

Dr. Max Kugel, Chemiker, Leverkusen.

Dr. Kuschel, Direktor der Deutschen Nahrungsmittelwerke (Odda) in Sägen bei Strehlen, Hauptmann d. Landw.

Ziegelei- und Tonwarenfabrikbesitzer Franz Lackemeyer in Höxter, Gesellschafter und Aufsichtsratsmitglied der Ziegeleiverkaufsstelle Oberweser (erhielt das Eiserne Kreuz 1. Kl.).

Dr. Rud. Mayer, Chemiker der Farbenfabrik vorm. Friedr. Bayer & Co., Leverkusen.

Dr. Ernst Wolfgang Müller, Leutnant im Kgl. Sächs. 2. schweren Reiterregiment.

Dr. Herm. Schultze, Chemiker der Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Leverkusen.

Cand. chem. O. Sievers, Gießen, Leutn. d. Res. und Führer der Maschinengewehrabteilung des Res.-Inf.-Reg. Nr. 116.

Die Zeichner auf die 5%igen Reichsschatzanweisungen und Schuldverschreibungen von 1914 (Kriegsanleihe) werden darauf aufmerksam gemacht, daß der Umtausch der Zwischenscheine stattfinden kann. Alles Nähere ist aus der Anzeige in dieser Nummer auf S. III des Umschlagteiles zu ersehen.